

Brüssel prüft Casino-Verordnung

Der Entwurf der liechtensteinischen Spielbankenverordnung liegt seit letzter Woche zur Prüfung bei der EFTA-Überwachungsbehörde in Brüssel. Wenn bis zum 19. September keine Einwände kommen, kann sie in Kraft treten.

PATRIK SCHÄDLER

VADUZ. Die Stabsstelle Information und Kommunikation der Regierung meldete gestern in perfektem Beamten- und Juristendeutsch: «Liechtenstein hat am 16. Juni 2016 der EFTA-Überwachungsbehörde (ESA) den Entwurf der Abänderung der Spielbankenverordnung notifiziert. Die Notifikation mit der Nummer DTR2016/9023 kann auf der TRIS-Datenbank abgerufen werden. Die Notwendigkeit der Notifikation besteht aufgrund der Richtlinie 98/34/EG über ein Informationsverfahren auf dem Gebiet der Normen und technischen Vorschriften. Ab dem Datum der Notifizierung darf der notifizierende EWR/EFTA-Mitgliedsstaat diese technische Vorschrift bis zum Ablauf der mindestens dreimonatigen Stillhaltefrist (19. September) nicht erlassen.»

Noch in diesem Jahr in Kraft

Die Übersetzung: Liechtenstein hat den Entwurf der Casi-

no-Verordnung auf eine EU-Internetseite gestellt. Jetzt haben die ESA, die EU-Kommission und alle EU- und EWR/EFTA-Staaten bis zum 19. September Zeit, zu reagieren, wenn sie mit den neuen liechtensteinischen Vorschriften nicht einverstanden sind. Vorher darf die Regierung in Vaduz diese Verordnung nicht in Kraft setzen.

Sollten also keine bedeutenden Bemerkungen und Stellungnahmen zur Verordnung eingehen, kann die Regierung die Verordnung noch in diesem Jahr in Kraft setzen. Wenn keine Einwände vorliegen, wäre die Regierungssitzung vom 27. September der früheste Zeitpunkt für eine Genehmigung.

Amt bereitet sich vor

Das Amt für Volkswirtschaft treffe bis zum 19. September die notwendigen Vorbereitungen für das Spielbankenbewilligungsverfahren, heisst es in der Pressemitteilung. Sobald die Regierung die Verordnung verabschiedet hat, wird das Amt auf seiner

Casino im Vaduzer Hof bald ein Thema?

SUSANNE QUADERER

VADUZ. Beim Vaduzer Hof im Städtle tut sich momentan einiges. Zwei mit Schutt und Sperrmüll gefüllte Mulden stehen vor dem Gebäude. Werden hier bereits Vorbereitungen für ein Casino getroffen? «Die Planung ist noch nicht abgeschlossen, zudem habe ich noch keine Baubewilligung vom Amt erhalten», erklärt Wolfgang Egger auf Anfrage. Ob seine Pläne in Richtung Casino gehen, wollte er weder bestätigen noch dementieren. Die derzeitigen Arbeiten beim Vaduzer Hof hängen mit dem

Umzug des thailändischen Take-aways «Red Mango» zusammen. Dieses zügelt an den bisherigen Standort des Take-aways «Phüan Thai» an der Landstrasse in Vaduz. Zudem räumt das Restaurant «Schnitzelfürst» seine Räumlichkeiten. Wolfgang Egger hat kürzlich geäußert, dass auch Schaan als Casino-Standort in Frage käme. Hier gibt es entsprechende Pläne für eine Überbauung beim heutigen Hotel Post. Diese Option werde gemäss Egger aber erst ein Thema, wenn die Finanzierung der Überbauung sichergestellt sei. Etwa in einem Monat könne er mehr sagen.



Bauschuttmulden zeugen von Veränderungen auf dem Areal des Vaduzer Hofes.

Bild: quis

Internetseite die notwendigen Formulare und Erläuterungen zur Verfügung stellen.

Fünf Millionen Eigenkapital

Das Bewilligungsverfahren ist der Hauptteil in der 24-seitigen Verordnung. So muss ein Bewerber zum Zeitpunkt der Gesuchseinreichung ein Grundkapital von mindestens fünf Millionen Franken in die Gesellschaft, die

das Casino betreibt, einbezahlt haben.

Zudem muss er ein sehr umfangreiches Dossier mit allen möglichen Nachweisen einreichen. Damit ein Bewerber nicht mit allen Arbeiten zuwarten muss, kann das Amt für Volkswirtschaft, wenn die wichtigsten Nachweise vorliegen, eine Zusage für die Erteilung einer Bewilligung machen. Neben

dem Bewilligungsverfahren werden in der Verordnung auch die Anforderungen hinsichtlich der Registrierung und Datenspeicherung der Spieler geregelt, Buchhaltungsvorgaben gemacht, die Geldspielabgabe fixiert und eine Reihe von Vorschriften zur Verhinderung von Geldwäscherei, organisierter Kriminalität und Terrorismusfinanzierung formuliert.

POLIZEIMELDUNGEN

Achtung vor Dieben!

VADUZ/RUGGELL. In Vaduz sowie in Ruggell kam es am Mittwochnachmittag zu Diebstählen im Schwimmbad Mühleholz bzw. in der Sportanlage Widau. In beiden Fällen entwendete eine unbekannt Tatterschaft unbemerkt Mobiltelefone – zum einen von Liegeplätzen im Schwimmbad und zum anderen aus einer Garderobe der Sportanlage. Es entstand ein Vermögensschaden von mehreren Hundert Franken. Die Landespolizei rät, keine Wertsachen – wie elektronische Geräte oder Handtaschen mit Geldbörsen – unbeaufsichtigt zu lassen. (lpfl)

Unfall zwischen Auto und Roller

OBERRIET. Am Mittwochnachmittag, nach 17 Uhr, hat sich auf der Staatsstrasse, Höhe Roggenweg, ein Verkehrsunfall zwischen einem Auto und einem Roller ereignet. Der Rollerfahrer wurde leicht verletzt. Ein 61-jähriger Rollerfahrer fuhr auf der Staatsstrasse Richtung Oberriet. Gleichzeitig bog eine 24-jährige Autofahrerin vom Roggenweg nach rechts auf die Staatsstrasse Richtung Oberriet ein. Neben ihr befand sich ein unbeteiligtes Auto, welches nach links abbiegen wollte. Deshalb sah die 24-Jährige den korrekt von links kommenden Rollerfahrer nicht. Der Roller des 61-Jährigen prallte gegen das Auto und er stürzte. Dabei zog er sich leichte Verletzungen zu. Er wurde vom Rettungsdienst ins Spital gebracht. An den Fahrzeugen entstand lediglich geringer Sachschaden. (kaposg)

Streifkollision zwischen Auto und E-Bike

GRABS. Am Mittwochnachmittag, nach 17 Uhr, hat sich auf der Werdenstrasse, Höhe Krebsengrabenstrasse, eine Streifkollision zwischen einem Auto und einem E-Bike ereignet. Die Fahrerinnen des E-Bikes wurde dabei leicht verletzt. Eine 73-jährige Frau fuhr mit ihrem E-Bike auf dem Trottoir der Werdenstrasse Richtung Grabs. Gleichzeitig fuhr eine 26-jährige Autofahrerin in dieselbe Richtung und bog nach rechts in die Krebsengrabenstrasse ab. Obwohl die Autofahrerin angehalten hatte, erkannte sie das nachfolgende E-Bike nicht und es kam zu einer Streifkollision. Dabei stürzte die 73-jährige Fahrerinnen des E-Bikes und zog sich leichte Verletzungen zu. Sie wurde durch den Rettungsdienst ins Spital gebracht. An den Fahrzeugen entstand ein Sachschaden von mehreren Tausend Franken. (kaposg)

Mit Motorrad auf Autobahn verunfallt

BUCHS. Am Mittwochnachmittag, nach 16.20 Uhr, ist ein 58-jähriger Motorradfahrer mit seinem Motorrad auf der Autobahn A13 Richtung Chur gestürzt. Während der Fahrt hatte sein Vorderrad Luft verloren und es begann zu schlingern. Dadurch kam das Motorrad zu Fall und der 58-Jährige und seine 56-jährige Mitfahrerin rutschten vom Überholstreifen auf den Normalstreifen. Dank der Hilfe eines nachfolgenden Autofahrers konnte das Motorrad auf den Pannestreifen gebracht werden. Der Motorradfahrer und seine Mitfahrerin verletzten sich leicht und wurden vom Rettungsdienst ins Spital gebracht. (kaposg)

Phase zwei wird im September gestartet

Bezüglich des Entwicklungskonzepts Liechtensteiner Unterland konnten erste organisatorische Angelegenheiten geklärt werden. Die beteiligten Gemeinden werden in einem nächsten Schritt ihre Konzepte präsentieren.

JULIA KAUFMANN

ESCHEN/GAMPRIN. Am vergangenen Dienstag traf sich Regierungsrätin Marlies Amann-Marxer mit den Gemeindevorstehern des Liechtensteiner Unterlandes in Eschen, um sich über das weitere Vorgehen bezüglich des Entwicklungskonzepts Liechtensteiner Unterland zu beraten und die nächste Arbeitssitzung festzulegen.

Dabei wurden organisatorische Angelegenheiten geklärt, um einen weiteren Schritt in Richtung langfristig ausgerichteten Masterplan zu bestreiten.

Organisatorisches geklärt

«Die Entwicklung von Verkehr, Siedlungs- und Wirtschaftsraum ist ein Dauerbrenner, für den eine passende Lösung angestrebt werden muss. Deshalb wurde einleitend die Geschäftsordnung besprochen, zu der die Kommunikation und Organisation unter den einzelnen Gemeinden zählt», sagte Donath Oehri, Gemeindevorsteher von Gamprin-Bendern. Das Ausdiskutieren von Lösungen ist nach Oehri zum jetzigen Zeitpunkt noch viel zu früh, da es sich um ein sehr kom-

plexes Thema handle und die Handlungsspielräume erst abgeschätzt werden müssen.

Das Ziel dieses Entwicklungskonzepts, welches in fünf Phasen durchgeführt werden soll, ist die Erarbeitung eines gemeinsamen Verständnisses seitens Liechtenstein und der Unterländer Gemeinden zur heutigen Problemsituation. Im kommenden September wird diesbezüglich Phase zwei realisiert, in der die Gemeinden sich gegenseitig ihre Richtpläne und Entwicklungskonzepte vorstellen werden. «Die Gemeinden sitzen alle im selben Boot und ziehen am selben Strang, um den Masterplan verwirklichen zu können. Diesbezüglich besteht nun der Gedanke, die Gemeinde Schaan ebenfalls mit an Bord zu holen, da auch sie von der Verkehrsproblematik betroffen ist», sagte der Gemeindevorsteher weiter. Ob Schaan sich schliesslich am Konzept beteiligt, wird sich in den nächsten Sitzungen zeigen. Die beteiligten Gemeinden sind sich auf jeden Fall einig, dass es um Herausforderungen geht, die heute wahrgenommen werden müssen, um die Weichen für eine



Das ansteigende Verkehrsaufkommen sorgt regelmässig für lange Wartezeiten auf den Strassen.

Bild: Archiv/ Daniel Ospelt

mittel- und langfristige Zukunft stellen zu können, erklärte Oehri abschliessend.

Über einzelne Gemeinden hinaus

Mit dem Einläuten der zweiten Phase wurde ein nachhaltiger Prozess in Gang gesetzt, der über Legislaturperioden hinausgehen und eine dauerhafte Platt-

form für regelmässige Begegnungen zwischen der Regierung und den Unterländer Gemeindevorstehern bieten soll. Günther Kranz, Gemeindevorsteher von Eschen, sieht die Vorteile in solch einer Zusammenarbeit darin, da sich die Verkehrsproblematik vor allem auf Landstrassen bezieht, die einzelnen

Gemeinden dennoch Interesse wegen des Hoheitsgebiets hätten. «Der Verkehr ist allgemein gesehen eine internationale Thematik. Deshalb lässt es sich kaum umgehen, mit den Nachbarregionen und -ländern zusammenzuarbeiten, um einen fließenden Anschluss gewährleisten zu können», fügte Kranz an.